

Bochnig, Stefan; Riedl, Ulrich

Das "Synthese-Modul 3 Umwelt und Freiraum" (9122) im Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur

Schmohl, Tobias [Hrsg.]; To, Kieu-Anh [Hrsg.]: *Hochschullehre als reflektierte Praxis. Fachdidaktische Fallbeispiele mit Transferpotenzial. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.* Bielefeld : wbv 2019, S. 93-99. - (TeachingXchange; 1)



Quellenangabe/ Reference:

Bochnig, Stefan; Riedl, Ulrich: Das "Synthese-Modul 3 Umwelt und Freiraum" (9122) im Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur - In: Schmohl, Tobias [Hrsg.]; To, Kieu-Anh [Hrsg.]: *Hochschullehre als reflektierte Praxis. Fachdidaktische Fallbeispiele mit Transferpotenzial. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.* Bielefeld : wbv 2019, S. 93-99 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-185233 - DOI: 10.25656/01:18523

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-185233>

<https://doi.org/10.25656/01:18523>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Hochschullehre als reflektierte Praxis

Fachdidaktische Fallbeispiele mit Transferpotenzial

Tobias Schmohl, Kieu-Anh To (Hg.)

Das „Synthese-Modul 3 Umwelt und Freiraum“ (9122) im Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur

STEFAN BOCHNIG UND ULRICH RIEDL

Abstract

Im fachgebietsübergreifenden, „Synthese-Modul“ des achtsemestrigen Bachelor-Studiengangs Landschaftsarchitektur werden für das 7. Fachsemester aktuelle Praxisthemen aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln mit den Studierenden diskutiert und bearbeitet. Die interdisziplinäre Notwendigkeit ergibt sich per se aus dem vielschichtigen Wirkungsgefüge von Siedlung und Landschaft als übergreifendem Planungsgegenstand der Landschaftsarchitektur. Es wird nach themenbezogenen Schnittmengen zwischen der vor allem im Siedlungsbereich ästhetisch gestaltend agierenden Freiraumplanung (Fachgebiet Stefan Bochnig) sowie der überwiegend in der freien Landschaft naturschutzorientiert agierenden Landschaftsplanung (Fachgebiet Ulrich Riedl) gesucht. Die Dozenten geben zu vier Themen, die auch jährlich wechseln können, Vorlesungs-Inputs in Form von kommentierten Thesen und stellen diese zusammen mit je einem Praxisbericht (Gastvortrag) in einem von den Studierenden zu moderierenden Plenum zur teils kontroversen, aber primär synergiesuchenden Diskussion. Die begleitende Übung, die durchgängig von beiden Dozenten als Kleingruppenarbeit angeleitet und betreut wird, unterstützt die gewollten Perspektivwechsel und die Argumentationsschulung, wenn für die in der Regel konkurrierenden Nutzungsansprüche eines urban geprägten oder eines naturbetonten Stadt- oder Landschaftsraumes (im regionalen Planungsmaßstab) fallspezifische Lösungen für eine künftige nachhaltige Entwicklung auszuarbeiten und vor einem fiktiven Gremium aus dem Arbeitsgebiet zu präsentieren sind. Dabei werden für die Maßnahmenfindung komplexe Arbeitsmethoden wie insbesondere die Szenario-Technik oder eine strukturierte Zieldiskussion (Leitbild, Qualitätsziele, Handlungsziele) eingesetzt. Eine Videodokumentation der Ergebnispräsentation bietet den Studierenden die Möglichkeit, gemeinsam mit den Dozenten in der Kleingruppe die individuellen rhetorischen Fähigkeiten respektive Präsentationstechniken zu optimieren.

Schlagnworte: Tandem-teaching, Siedlung und Landschaft, fachgebietsübergreifende Lehre, thesenbasierte Vorlesung mit begleiteter Übung

1 Ausgangslage

Der achtsemestrigere Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe verwebt die Studienschwerpunkte Freiraumplanung und Landschaftsplanung, die an anderen Hochschulen (z. B. Osnabrück) in zwei unterschiedlichen Studiengängen gelehrt werden. Während die Freiraumplanung Umweltziele (i. w. S.) in vornehmlich ästhetisch-gestalterischen und nutzungsbezogenen Projekten des Siedlungsraumes realisiert, fokussiert die vornehmlich wissenschaftlich-gutachterliche Landschaftsplanung auf Umweltvorsorge, Biodiversitätsschutz und Erholungsvorsorge in der freien Landschaft. Diese Trennung ist keineswegs scharf. Der Höxteraner Ansatz argumentiert zum einen mit inhaltlichen Zusammenhängen, denn Siedlung und Landschaft stehen in vielerlei Beziehung und Wechselwirkung – Frischluftproduktion im Umland für die „überhitzte“ Kernstadt, Hochwasserverschärfung in der Landschaft aufgrund der Flächenversiegelung in Städten usw. Ebenso sind die räumlichen Grenzen zwischen Siedlung und Landschaft angesichts von Schrumpfungprozessen innerhalb der Städte und Wachstumsprozessen in der Peripherie der Siedlungen nicht scharf zu trennen – Landschaftsplanung und Freiraumplanung arbeiten hier Hand in Hand. Zum anderen spricht die Berufspraxis dafür, weil die meisten Absolvent*innen in regional verwurzelten, kleineren und mittelgroßen Landschaftsarchitekturbüros und Fachverwaltungen arbeiten und daher beide Schwerpunkte bedienen.

Nachdem die Studierenden in den ersten drei Semestern einen Überblick über das Aufgabenspektrum der Landschaftsarchitektur erhalten, können sukzessive ab dem 4. Semester Schwerpunktsetzungen (Freiraum- bzw. Landschaftsplanung) nach individuellen Neigungen und Stärken vorgenommen werden. Pflichtveranstaltungen sind dann aber die sogenannten „Synthese-Module“, die schwerpunktübergreifend Themen aus beiden Blickwinkeln behandeln. Angestrebt wird daher, die Module von mindestens je einem Dozenten der beiden Schwerpunkte durchzuführen. Im Synthese-Modul 3 ist es eine konsequente „Tandem-Lehrveranstaltung“, d. h. beide Dozenten begleiten die Studierenden gemeinsam durch die Vorlesung und die korrespondierende Übung.

2 Ziele

Vor dem abschließenden 8. (Thesis-)Semester stellt das Synthese-Modul im 7. Semester gehobene Anforderungen an die baldigen Berufsanfänger*innen oder künftigen Masterstudierenden. Im Modulhandbuch (2010) sind diese Anforderungen wie folgt benannt: „Analyse und Beurteilung von komplexen Planungssituationen, Entwicklung von Lösungsstrategien (ggf. unter Nutzung von Leitbildern und Zielsystemen) und deren Umsetzung, Analyse von Beteiligungs- und Kooperationsprozessen und ihre Erprobung in geeigneten Methoden wie Planspiele o. ä., Anwendung des erworbenen theoretischen und praktischen Wissens in komplexen Zusammenhängen.“

Neben den fachlichen Zielen sind an Soft Skills orientierte Ziele keineswegs nachrangig. Die Moderation von Plenumsdiskussionen zu Vorlesungsthemenblöcken und die videodokumentierte Präsentation der Übungsergebnisse (s. u.) sind Anforderungen bzw. Möglichkeiten, die auf die für Planerinnen und Planer wichtigen Kommunikationskompetenzen abzielen.

3 Rahmenbedingungen

Das Synthese-Modul, das im Tandem-Teaching gestaltet wird, besteht formal aus einer Vorlesung und einer Übung mit Aufgaben für Teilgruppen von bis zu 4 Personen.

In der **Vorlesung** werden jeweils vier Themen behandelt, die aktuelle Entwicklungen und Fragen der Landschaftsarchitektur behandeln, d. h. die Themen können somit auch jährlich wechseln und müssen von den Lehrenden ggf. jeweils neu erschlossen und dargeboten werden. Drei Themen werden von den Dozenten vorgegeben, das vierte, zum Semesterende behandelte Thema können die Studierenden im Rahmen eines Themenkataloges der Lehrenden auswählen. Die Themen befassen sich mit wesentlichen Entwicklungen und Fragestellungen, die aktuell die Landschafts- und Freiraumentwicklung beeinflussen. Im Wintersemester 2015/16 waren dies die folgenden Themenfelder:

Thema 1: StadtNatur (aktuelle Diskussion um „Grüne Infrastruktur“, Biodiversität in Städten)

Thema 2: StadtGewässer (v. a. im Kontext der EU-Wasserrahmenrichtlinie)

Thema 3: EnergieLand (Herausforderungen für das Fach im Gefolge der „Energiewende“)

Thema 4: Urbaner Klima- und Biotopverbund (Auswahl durch die Studierenden)

Jedes dieser Themenfelder wird in folgendem Modus behandelt:

1. Doppelstunde: Input aus Sicht des Naturschutzes und der Landschaftsplanung (Riedl)
2. Doppelstunde: Input aus Sicht der Freiraumplanung (Bochnig)
3. Doppelstunde: Input Praxisbericht eines Gastreferenten/einer Gastreferentin
4. Doppelstunde: Plenumsdiskussion zum Themenblock, moderiert durch Studierende mit dem Ziel, ein Ergebnispapier zum Thema zu erstellen, das die erarbeiteten Sachverhalte und Argumente zusammenfasst und als Basis zur Prüfungsvorbereitung (mündliche Prüfung/Prüfungsfachgespräch) dient.

Die Einteilung der Vorlesungsreihe in der genannten Weise führt nach den Erfahrungen der Lehrenden ebenso wie nach den studentischen Evaluationen der vergangenen Semester zu einer Dynamik des Semesterverlaufs, der die Aufmerksamkeit und aktive Mitwirkung der Studierenden deutlich fördert. Lernerfolg und Zufriedenheit der Studierenden (und Lehrenden) in diesem Modul sind überdurchschnittlich hoch.

Die **Übungen** laufen nach einem vorgegebenen Arbeitsplan. Sie fördern die Methodenkompetenz u. a. durch vertiefte Anwendung problemrelevanter Planungsmethoden wie z. B. Entwicklung von Wirkungsmatrices zwecks Problemdiagnose oder Anwendung der Szenario-Technik für Entwicklungsprognosen für einen bestimmten Landschafts- bzw. Siedlungsraum. Die Ergebnisse sind professionell im Plenum zu präsentieren, werden per Video dokumentiert und (sofern gewünscht) in der Kleingruppe analysiert sowie hinsichtlich individueller Optimierungsmöglichkeiten diskutiert.

Die inhaltliche und methodische Aufgabe ist für alle Kleingruppen zwar dieselbe, aber jede Gruppe erhält einen anderen Landschaftsraum als Arbeitsgebiet (regionaler Maßstab). Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Wandel- und Umbruchprozesse (Klimawandel, Demographischer Wandel, Strukturwandel etc.) ist für ausgewählte Planungsräume in der Bundesrepublik ein prospektives Ziel- und Maßnahmenkonzept für die Siedlungs- und Landschaftsentwicklung zu erarbeiten. Dazu ist u. a. die Szenario-Technik anzuwenden und an einem Worst- und einem Best-Case-Szenario je ein planerisches Leitbild zu entwickeln, aus dem das Ziel- und Maßnahmenkonzept abzuleiten ist. In der Gesamtschau wird später bei den Ergebnispräsentationen im Plenum den Studierenden deutlich, dass nicht nur die Ausgangslagen regional sehr unterschiedlich und landschaftsindividuell sind, sondern deshalb auch jeweils andere Lösungsstrategien entwickelt werden müssen (Komplexität, Einzelfallentscheidungen).

Wenngleich die Studierenden in der Projektarbeit (seit dem ersten Semester) geschult sind, wird in dieser Übung ein terminierter Ziel-Etappenplan vorgegeben, weil aus didaktischen Gründen bestimmte Methoden von allen Studierenden angewendet werden und vergleichbare Ergebnisse (Wettbewerb) unter engen Zeitvorgaben (Berufspraxis) erzielt werden sollen.

Die Semestergruppen werden in Kleingruppen annähernd gleicher Größe eingeteilt. Jede Arbeitsgruppe hat die Aufgabe an einem anderen Landschaftsraum zu lösen. Die Planungsräume repräsentieren Landschaftstypen der verschiedenen Hauptnaturräume Deutschlands und schließen die besiedelten Räume ein (www.bfn.de, dort: Biotop- und Landschaftsschutz/Landschaftsleitbilder/Landschaftssteckbriefe). Es sind sowohl naturnahe, periphere Räume als auch Agglomerationsräume vertreten; in der Zusammenschau der Ergebnisse (Präsentation im Plenum) soll deutlich werden, dass die unterschiedlichen landschaftsräumlichen und siedlungsstrukturellen Voraussetzungen jeweils spezifische Lösungen erfordern.

Ein durchaus erwünschter Nebeneffekt dieser Vorgehensweise ist es, dass die Studierenden im Laufe des Semesters zahlreiche Landschaftsräume der Bundesrepublik mit ihren jeweiligen Charakteristika kennenlernen und auf diese Weise gleichsam beiläufig mit der Vielfalt planerischer Aufgaben in Deutschland vertraut werden.

Die im folgenden Kasten aufgeführten Arbeitsschritte wurden bzw. werden in einem Handout zur Verfügung gestellt, ebenso wie weitere Hilfsmittel, etwa Methodenerläuterungen und Hinweise zur gezielten Datenrecherche.

Tabelle 1: Wortlaut der Aufgabenstellungen zu den sieben Arbeitsschritten

Arbeitsschritt 1: Aktuelle Siedlungs- und Nutzungsstruktur	Charakterisieren Sie die aktuelle Siedlungs- und Nutzungsstruktur des Planungsraumes (u. a. anhand Google-Maps-Luftbild, repräsentativer Landschafts- und Siedlungsfotos aus dem frei verfügbaren Internet oder anderer selbst erschlossener Quellen). Legen Sie eine kommentierte Übersichtskarte vor. Tragen Sie die aktuellen planerischen Vorgaben aus der Raum- und Regionalplanung, der Bauleit- und Landschaftsplanung und dem Naturschutz zusammen (Status-quo-Ermittlung).
Arbeitsschritt 2: Verflechtungsmatrix	Visualisieren und kommentieren Sie eine funktional differenzierte Matrix zu den spezifischen Nutzungsverflechtungen und -abhängigkeiten in Ihrem Planungsraum. Achten Sie dabei darauf, in dieser Matrix die heutige Situation (einschließlich der in Planwerken gesetzten Vorgaben) abzubilden. Aussagen über zukünftige Entwicklungen sind nicht Gegenstand dieses Arbeitsschrittes. Die Art der Visualisierung ist freigestellt, sie sollte geeignet sein, die Verflechtungen im Planungsraum differenziert und anschaulich zu vermitteln.
Arbeitsschritt 3: Prognosen	Eruieren Sie im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen (Klimawandel, Demographischer Wandel etc.) die für Ihren Landschaftsraum maßgeblichen, konkretisierten Trends und Prognosen (Trendprognosen). Legen Sie dazu entsprechende Daten mit Angaben zu den Quellen vor (z. B. www.pik-potsdam.de , dort Infothek/Klimawandel-und-Schutzgebiete; www.destatis.de ; Regionalatlas der Statistischen Landesämter).
Arbeitsschritt 4: Szenarien	Entwickeln Sie Szenarien, die die künftigen Entwicklungslinien bei unterschiedlichen „Trend-Inputs“ veranschaulichen und passen Sie die o. g. Nutzungsmatrix jeweils an.
Arbeitsschritt 5: Worst-Case/Best-Case- Szenarien	Wählen Sie aus den Szenarien ein Worst-Case- und Best-Case-Szenario und geben eine präzise Beschreibung der Rahmenbedingungen. Entwerfen Sie dazu ein Leitbild und leiten entsprechende Qualitäts- und Handlungsziele ab.
Arbeitsschritt 6: Schlüsselmaßnahmen	Stellen Sie die jeweils erforderlichen (Schlüssel-)Maßnahmen zusammen.
Arbeitsschritt 7: Präsentation	Präsentieren Sie die Ergebnisse in professioneller Weise vor dem Plenum. Die Präsentationen werden per Video dokumentiert.

4 Erfahrungen und Empfehlungen

Die Entwicklung dieses Moduls sowie dessen jährliche Vorbereitung und Durchführung im konsequenten Team-Teaching waren bzw. sind sehr zeitaufwändig. Der Erfolg entlohnt jedoch diesen Einsatz. Erfolg heißt in diesem Zusammenhang unter anderem:

- Die Lehrenden lernen ihre jeweiligen fachlichen Standpunkte zum selben Thema noch besser gegenseitig kennen und können ihre Argumentation verfeinern bzw. schärfen.

- Dozenten aus zwei Fachgebieten entwickeln während der Plenumsdiskussionen und während der Beratungsgespräche in den Übungen Problemlösungen, die aus der Einzelperspektive und ohne studentische Anregungen so nicht entstanden wären.
- Die Studierenden nehmen wahr, dass die inhaltlichen und methodischen Schnittmengen der separierten Lehrveranstaltungen in den beiden Schwerpunkten größer sind, als es aufgrund der individuellen Schwerpunktsetzung erscheinen mag (Interdisziplinarität).
- Kompetenzen in beiden Schwerpunkten, wenn auch in individuell bestimmter Intensität, vorweisen zu können, erhöht die Berufschancen (s. o.) und fördert eine ganzheitlich zu denkende und auszuführende Landschaftsarchitektur.
- Kontinuierliche und intensive Betreuungsgespräche in der Kleingruppe mit dem Lehr-Tandem fordern stringentes Arbeiten der Studierenden und fördern ihre Methodensicherheit und Wissensvertiefung nachhaltig.
- Anfangs skeptische Studierende bedanken sich nach den Besprechungen der (anschließend gelöschten) Videoaufzeichnungen ausdrücklich dafür, sich in der Rolle der Vortragenden selbst sehen zu können, um an Optimierungen der Rhetorik, der Körpersprache (Mimik, Gestik, Blickkontakt etc.), der Abstimmung der eingesetzten Präsentationsmedien (v. a. Bild-Wort-Korrespondenz) und dem Zeitmanagement arbeiten zu können.
„Das sollte früher/öfter angeboten werden!“

Für alle Studiengänge bzw. -fächer, in denen präsentierte Arbeitsergebnisse „Kunden“ überzeugen sollen, kann ein solches Konzept (herausfordernde Aufgabenstellung, eng geführter Arbeitsplan, fordernde „Tandem-Betreuung“ der Kleingruppen, videodokumentierte und nachbesprochene Präsentation) nur empfohlen werden. Erfolgsfaktoren haben wir zwar nicht systematisch evaluiert, eine zentrale Voraussetzung scheint aber eine fachliche Vertrautheit mit der anderen Position, dem anderen Fachgebiet zu sein. Diese fachliche Vertrautheit kann neben einer generellen (auch menschlichen, kollegialen) Offenheit nur auf dem Humus „gemeinsamer Auftritte“ wachsen. Dann ergeben sich auch in schwierigen, vorher nicht im Kleinen diskutierten Fragen überzeugende Situationslösungen. Es will gelernt sein, ggf. unterschiedliche Sichtweisen, Einschätzungen und Beurteilungen nicht coram publico rechthaberisch ausfechten zu wollen, sondern nutzbringend für die Studierenden zu synthetisieren. Das muss nicht heißen, dass immer Konsens besteht; die divergierenden Standpunkte sollten aber sachlich begründbar sein – schließlich können verschiedene Wege durchaus zum selben Ziel führen.

Tabellenverzeichnis

Autorenangaben

Prof. Dr. rer. hort. Ulrich Riedl

Leiter des Fachgebietes Landschaftsökologie und Naturschutz am Fachbereich 9, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der TH OWL, Sustainable Campus Höxter.

ulrich.riedl@th-owl.de

05271 687 7066

Prof. Dr. rer. hort. Stefan Bochnig

Leiter des Fachgebietes Freiraumplanung, Freiraumentwicklung und Entwerfen am Fachbereich 9, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der TH OWL, Sustainable Campus Höxter

stefan.bochnig@th-owl.de

05271 687-7465